

Vier Hände und ein Klavier, da kommt man sich zwangsläufig nahe. Bei Tereza Gugg-Kalabova und Johannes Gugg hat diese Nähe dazu geführt, dass man sich nicht nur die Klavierbank, sondern auch den Hausstand teilt. Als Klavierduo auch verheiratet zu sein, ist im Falle dieses Duos hörbar harmonisch. Auch wenn das Programm in Richtung Smetanas Moldau ausgerichtet war, befand

man sich bereits in Brahms Festouvertüre in C im Fluss, vermochte den Blechfanfaren in Klaviatur-Übersetzung sogar versteckten Kontrapunkt zu entnehmen. Beethovens „Waldstein-Variationen“

gelangen frisch und mit Fingerzeig auf die spätere Meisterschaft à la Diabelli. Einzig das „Lebensstürme“-Allegro Schuberts kippte zu sehr ins Melancholische und vermochte nicht die entsprechende fa-

talistische Zerrissenheit zu entfalten. Die Ausbreitung gelang jedoch zum Schluss. Die Moldau entwickelte sich zum Quell der Freude, glasklar fließend in Richtung harmonischer, majestätischer Weite. RS

Wenn vier Hände tief im harmonischen Fluss sind

Das österreichisch-tschechische Gugg Piano Duo spielte im Rahmen der Meerschein-Konzerte im Grazer Minoritensaal